

**Kreuz** (chr.)(türk. *Haç*)

Das Kreuz, das zum Heilssymbol des Christentums geworden ist, geht auf ein zuerst bei den Phöniziern nachweisbares und bei vielen antiken Völkern verbreitetes Instrument zur qualvollen und abschreckenden Hinrichtung zurück. Den Römern diente es seit dem 3. Jh. vC. zur Bestrafung vor allem von Sklaven und Reichsangehörigen ohne Bürgerrecht. Nach der konstantinischen Wende wurde diese Bestrafungsart abgeschafft.

Unter Pontius Pilatus, dem Statthalter von Judäa, ist Jesus von Nazaret, vermutlich im Jahr 30 nC., auf der Golgota-Höhe vor Jerusalem gekreuzigt worden. Eine Tafel über dem Gekreuzigten (»Jesus aus Nazaret – König der Juden«) nannte als *Rechtsgrund* den von den Römern unterstellten aufrührerischen Anspruch, königlicher Messias zu sein. Als *Anlass* ist der zuletzt in der Tempelaktion Jesu (Mk 11,15–19) eskalierte Konflikt mit den herrschenden Schichten des Judentums zu sehen. Als *Ursache* wirkte damit die Botschaft Jesu von der anbrechenden Königsherrschaft Gottes, die das ganze Bundesvolk Israel, seinen religiösen Mittelpunkt eingeschlossen, zur Umkehr führen wollte.

Die christliche Kreuzestheologie geht auf die Selbstdeutung Jesu beim Abschiedsmahl am Vorabend seines Todes zurück (1 Kor 11,23–25; Mk 14,22–25): Obwohl es seinen vollmächtigen Boten verworfen hat, verwirft Gott sein Volk nicht, sondern hält, da dieser sein Leben für die Seinen gibt (vgl. Jes 52,13–53,12), an dem von den Propheten angesagten Heilsbund (vgl. Jer 31,31–34) fest. Für den Apostel Paulus tritt das Kreuz – als Chiffre für die Person des gekreuzigten, auferstandenen und gegenwärtigen Herrn – in die Mitte des Glaubens: Weil Christus sich am Kreuz für die Menschen hingegeben hat, hat er die Schuld, die den Menschen von Gott fernhält, gesühnt, Versöhnung geschaffen, den Zugang in die heilige Wirklichkeit Gottes eröffnet. Durch Taufe und Herrenmahl, letztlich durch das gesamte Glaubensleben, tritt der Christ in die sakramentale und existenzielle Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten. In den Evangelien wird der Kreuzestod ebenfalls unter dem Sühneaspekt gesehen, jedoch durch das erzählte Leben Jesu perspektivisch breiter gefächert: Jesu heilschaffender Tod ist das folgerichtige Ende dessen, der für die Menschen gelebt hat. So steht das Kreuz für die den Menschen befreiende Brechung der Macht des Bösen (Mk), die endzeitliche Offenbarungstat des Bundesgottes Israels (Mt), das vorbildlich-versöhnende Sterben, das den Menschen in die Nachfolge Christi ruft (Lk), die Erhöhung, die den Weg zum Vater frei macht (Joh). Im Johannesevangelium findet die Kreuzesdeutung auch in ihre letzte Tiefe: Das Kreuz wird – in radikaler Umkehrung zu seinem (un-)menschlichen Sinn – zum leibhaftigen Zeichen

(Realsymbol) der Liebe Gottes: »Eine größere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben für seine Freunde hingibt« (Joh 15,13).

Knut Backhaus

↗ Abendmahl; Erlösung; Eucharistie/Abendmahl/Herrenmahl; Opfer; Taufe